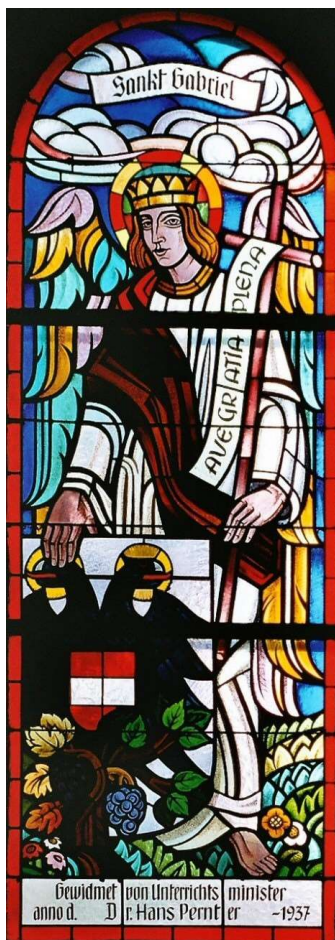
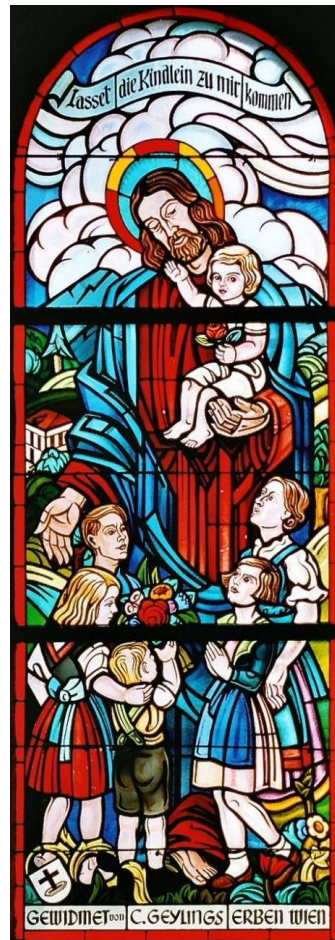


In den Dreißigerjahren entstand der Wunsch, in Rekawinkel eine eigene Kirche zu errichten. Die Bevölkerung war arm. Zwei Jahrzehnte zuvor war Pressbaum damit erfolgreich, finanzielle Mittel auch dadurch zu lukrieren, Kaiser Franz Josef I. anzutragen, die Kirche anlässlich seines sechzigjährigen Regierungsjubiläums zu widmen. So kam die Idee auf, nun in Rekawinkel des kurz zuvor von den Nationalsozialisten ermordeten Bundeskanzlers Dr. Engelbert Dollfuß zu gedenken. Die Glasfenster der Kirche sind heute neben ihrer religiösen Bedeutung auch ein interessantes historisches Zeugnis.



Das von Unterrichtsminister Dr. Hans Pernter gestiftete Fenster zeigt den Erzengel Gabriel als Schutzpatron Österreichs mit dem im Ständestaat gebräuchlichen Doppeladler. Dollfuß versuchte mit seinem Regime ein christliches Gegengewicht zum Nationalsozialismus zu schaffen. So fiel man auf die Idee, statt des heidnischen Hakenkreuzes das katholische Symbol des Krukenkreuzes zu verwenden oder eben auch analog zum Heiligen Erzengel Michael als Patron Deutschlands den Erzengel Gabriel, der Maria die Botschaft brachte als Schutzherrn für das marianisch geprägte Österreich zu etablieren.



Geylings Erben, die Firma, die die Glasfenster lieferte, stiftete selbst eines, das den Heiland mit den Kindern zeigt. Das Unternehmen war 1841 in Wien gegründet worden und erwarb sich bald große Bekanntheit in der gesamten Donaumonarchie und weit darüber hinaus. Das Fenster zeigt Jesus unter dem Motto: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ Als Vorbilder dafür dienen die Kinder der Familien Kaindl, Kolbenheyer und Meixner sowie eine Hausgehilfin. Im Hintergrund sieht man die Schule, die es damals in Rekawinkel gab.



**IMMOBILIEN  
MÖRTL**  
ges.m.b.H.

Wir verkaufen  
Ihre Immobilie und  
begleiten Sie bis zur  
Schlüsselübergabe!

**Ihre Immobilie  
in besten Händen...**

Überzeugen Sie sich von unseren  
Marktkennnissen und  
kontaktieren Sie uns unter

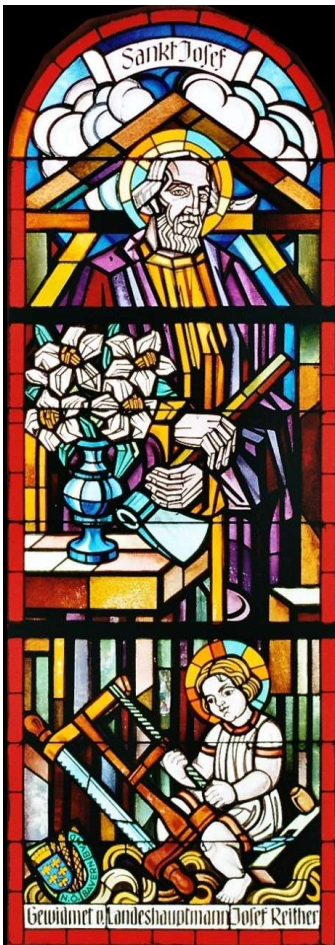
**02772/541 60**  
moertl@immobilien-moertl.at



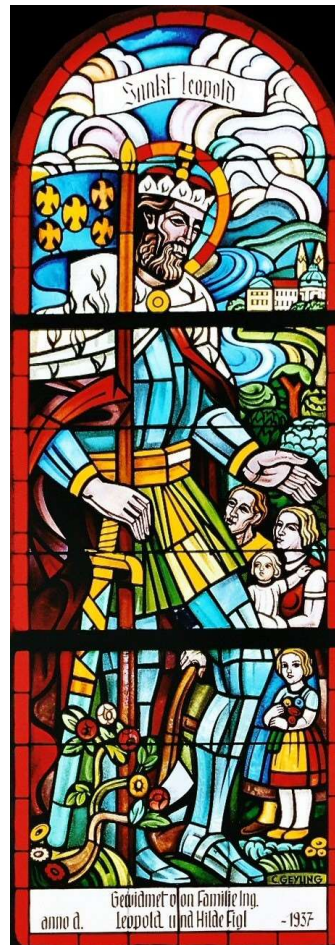


**www.immobilien-moertl.at**

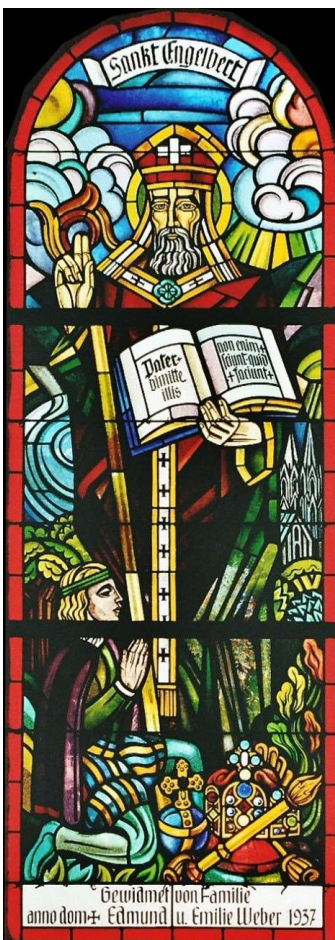
# eschichte



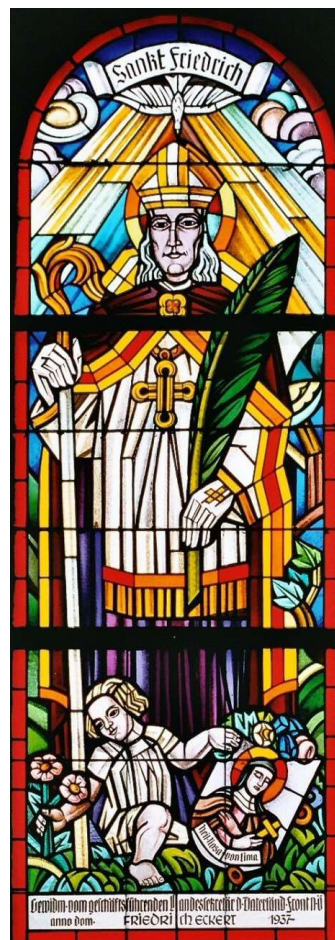
Natürlich durfte ein Fenster des Heiligen Josef nicht fehlen. Es bot sich der damalige Landeshauptmann, Josef Reither, als Stifter an. Auch findet man das Landeswappen mit der Umschrift „N.Ö. Bauernbund“ in der linken unteren Ecke. Man sieht den Heiligen Josef als Zimmermann mit Werkzeug, am Hobeltisch eine Vase mit Lilien, dem Symbol für die Reinheit und zu seinen Füßen das Jesuskind mit einer Säge, sozusagen in der Lehre bei seinem Nährvater.



Das Fenster, das den Landespatron Leopold darstellt, stiftete ein damals junger Funktionär des Bundeswirtschaftsrates und österreichischen Bauernbundes, Ing. Leopold Figl mit seiner Frau Hilde. Der spätere Bundeskanzler und Außenminister der Zweiten Republik und Landeshauptmann Niederösterreichs hatte als Ehrenpatronatsherr eine enge Verbundenheit mit der späteren Pfarre Rekawinkel. In der Not der Nachkriegszeit kam er Jahr für Jahr in die Gemeinde zu einer Weihnachtsfeier bedürftiger Kinder. Der Heilige Leopold ist mit einem Elternpaar und zwei Kindern dargestellt. Im Hintergrund das von ihm gestiftete Kloster Klosterneuburg an der Donau.



Nicht zufällig findet sich auch ein Engelbertfenster in der Rekawinkler Kirche. Der Namenspatron des Bundeskanzlers ist als Bischof und einem Buch mit der Inschrift „Pater dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt.“ (Vater vergib ihnen, den sie wissen nicht, was sie tun.) dargestellt. Zu seinen Füßen der Königssohn Edmund, dessen Vormund er war. Der Heilige Engelbert hatte als Erzbischof von Köln auch politisch einen großen Einfluss. Im Jahre 1225 wurde er überfallen und in einem Handgemenge von politischen Gegnern umgebracht.



Ein Fenster zeigt den Heiligen Friedrich, gekleidet als Bischof mit Märtyrerpalme, ihm zu Füßen ein Kind mit einem Bild der Heiligen Rosa von Lima. Gewidmet ist das Fenster von Friedrich Eckert, dem Vorsitzenden der Vaterländischen Front Niederösterreich. Eckert wurde von den Nazis später nach Dachau deportiert, überlebte aber und hatte in der Zweiten Republik noch einige wichtige Funktionen inne. Das Bild der Heiligen Rosa dürfte auf seine Gattin verweisen. Der Heilige Friedrich war im 9. Jahrhundert Bischof von Utrecht und setzte sich für die Beseitigung heidnischer Bräuche ein. Er wurde nach der Feier der Heiligen Messe, noch am Altar erdolcht.